

Sonntag Rogate

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit Wochenspruch

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

Psalm 66,20

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 155

Votum

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

1 Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken und jauchzen dem Hort unsres Heils!

2 Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen!

3 Denn der HERR ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter.

4 Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde, und die Höhen der Berge sind auch sein.

5 Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht, und seine Hände haben das Trockene bereitet.

6 Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat.

7 Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.

Psalm 95, 1-7a

Gloria Patri

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Sündenbekenntnis

Herr unser Gott, manchmal fällt es uns schwer zu reden. Wir ziehen uns in uns zurück und werden stumm. Wir verstecken uns - vor unseren Mitmenschen und vor uns selbst.

Wir verschweigen, wonach wir uns sehnen. Wir verschweigen, was wir uns wünschen. Wir verschweigen, wovor wir Angst haben.

Aber mit dir, unserem Vater, dürfen wir reden. Über alles. Auch das Verborgene dürfen wir vor dir aussprechen.

Herr, erbarme dich unser!

Gnadenverkündigung

Eines dürfen wir wissen: es sind nicht die großen Worte, die den Wert eines Gebets ausmachen, sondern unser Sehnen und Vertrauen.

Wenn wir nicht wissen, wie wir's sagen sollen, tritt Gottes Geist selbst für uns ein, und Gott versteht uns. Wichtig ist nur: hab Mut, mit Gott zu reden!

(nach Römer 8,26)

Gloria in excelsis

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Kollektengebet

Lieber Herr, dies ist die wichtigste Stunde heute. Sie ist uns die Kraftquelle für die ganze kommende Woche. Rede du mit uns. Segne uns dein Wort so, dass jeder es hört als ein Wort für seinen Tag; als eine Antwort auf seine Frage; als einen Trost in seinem Leid; als eine Hilfe für die Entscheidung, die vor ihm liegt.

Segne mit uns alle Christen, die jetzt irgendwo Gottesdienst feiern.

Alles, was wir von dir erbitten, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Alttestamentliche Lesung

7 Der HERR sprach aber zu Mose: Geh, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat schändlich gehandelt.

8 Sie sind schnell von dem Wege gewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und gesagt: Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat.

9 Und der HERR sprach zu Mose: Ich sehe, dass es ein halsstarriges Volk ist.

10 Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und sie vertilge; dafür will ich dich zum großen Volk machen.

11 Mose aber flehte vor dem HERRN, seinem Gott, und sprach: Ach HERR, warum will dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus Ägyptenland geführt hast?

12 Warum sollen die Ägypter sagen: Er hat sie zu ihrem Unglück herausgeführt, dass er sie umbrächte im Gebirge und vertilgte sie von dem Erdboden? Kehre dich ab von deinem grimmigen Zorn und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst.

13 Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißen hast: Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und dies ganze Land, das ich verheißen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es besitzen für ewig.

14 Da gereute den HERRN das Unheil, das er seinem Volk zgedacht hatte.

2. Mose 32, 7-14

und / oder Epistel

1 So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte,
Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen,
2 für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und
stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.
3 Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserem Heiland,
welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur
Erkenntnis der Wahrheit kommen.
5 Denn es ist EIN Gott und EIN Mittler zwischen Gott und den
Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus,
6a der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.

1. Timotheus 2, 1-6a

Halleluja

Halleluja!

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte
von mir wendet.

Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch
gesagt hat, als er noch in Galiläa war. Der Herr ist wahrhaftig
auferstanden und Simon erschienen.

Halleluja!

Psalm 66, 20 und Lukas 24, 6a.34

Evangelium

1 Und es begab sich, dass Jesus an einem Ort war und betete. Als
er aufgehört hatte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre
uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.

2 Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater! Dein
Name werde geheiligt. Dein Reich komme.

3 Unser tägliches Brot gib uns Tag für Tag

4 und vergib uns unsre Sünden; denn auch wir vergeben allen, die
an uns schuldig werden. Und führe uns nicht in Versuchung.

5 Und er sprach zu ihnen: Wenn jemand unter euch einen Freund
hat und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber
Freund, leih mir drei Brote;

6 denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann,
7 und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen, und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben.
8 Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, dann wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, soviel er bedarf.
9 Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.
10 Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.
11 Wo ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn, wenn der ihn um einen Fisch bittet, eine Schlange für den Fisch biete?
12 oder der ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion dafür biete?
13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Lukas 11, (1-4)5-13

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 344

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Am heutigen Sonntag Rogate (zu Deutsch: betet!) geht es um das Gespräch mit Gott. Der vorgeschlagene Predigttext für diesen Sonntag steht im Evangelium des Matthäus, im 6. Kapitel, in den Versen 5-15.

Jesus zagte zu seinen Zuhörerinnen und Zuhörern:

5 Wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, damit

sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.

6 Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.

7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.

8 Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.

9 Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt.

10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

11 Unser tägliches Brot gib uns heute.

12 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. [Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.]

14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Ich kann mich noch an einen der Filme erinnern, die ich heute noch gerne sehe, die Filme von Don Camillo und Peppone. Der ziemlich zerstreute Don Camillo saß in seinem Beichtstuhl, wo ihn der Sohn des Bürgermeisters aufsuchte, um dem Priester seine Sünden zu bekennen. Don Camillo war aber wegen eines Streites mit dem Bürgermeister total abgelenkt und verhängte als Strafe und Bußpraxis, der Junge solle siebenmal das Vaterunser beten und dann ist wieder alles gut. Schön - wenn das immer so einfach wäre: Sieben Vaterunser - und man ist wieder o.k.

Jesus lehrt seinen Jüngern und seinen Zuhörerinnen und Zuhörern die Worte des Vaterunsers. In diesem Gebet fasst er innerhalb seiner Bergpredigt alles das zusammen, was ihm in der Beziehung Gott-Mensch wichtig ist - und auch das, wovon er sich abgrenzen möchte. Jesus formuliert sein Gebet zwar im Sprachgebrauch und

auf dem Hintergrund der jüdischen Gebetspraxis, aber er distanziert sich zugleich von Missverständnissen und Verzerrungen. Beten darf nicht zum Quasseln werden. Beten ist kein öffentliches „Zur Schau stellen“ von persönlichen Anliegen oder gar ein Vorzeigen der eigenen Frömmigkeit. Aus diesem Grunde empfiehlt Jesus schon, dass man lieber in sein Kämmerlein gehen solle, um dort zu beten. Jesus weist darauf hin, dass Gott schon vieles von dem weiß, was der Mensch im Gebet erbittet. Das Gebet ist, so sagt es Jesus, auch nicht der Ort, um Gott wegen unserer Wünsche zu informieren. Deshalb gibt er seinen Jüngern und den sich bildenden Gemeinden ein Gebet an die Hand, das vieles enthält, worum es im Gebet und in unserem Glauben geht.

Das Vaterunser ist also die Grundform unseres Gebets, das wir zu Gott sprechen dürfen. Es ist die Brücke zu Gott, an die wir unsere eigenen Anliegen, unseren Dank und unsere Klage, unser Lob und unsere persönlichen Bitten anschließen können. Das Vaterunser als eine Strafe - siebenmal aufsagen – niemals, sondern aus einem Bedürfnis heraus, aus der eigenen Gebetsstille heraus, können uns diese Worte jeden Tag auf neue Weise gut tun.

Ich möchte das mit einer kleinen Geschichte verdeutlichen: Es war einmal eine Spinne. Sie saß im unteren Gebüsch und hatte sich tagsüber ein herrliches Spinnennetz gewoben. Das Netz war ihr gut gelungen, Beute würde sich reichlich einstellen. Am Abend, als sie dann an ihrem Meisterstück entlang krabbelte, entdeckte sie einen Faden, der nach oben ins Gebüsch führte. Sie wusste für einige Augenblicke nichts mit diesem Faden anzufangen und begann damit, den Faden nach oben abzubeißen. Und was geschah? Das ganze Netz fiel in sich zusammen, und die Spinne war auf einmal Gefangene ihres eigenen Meisterwerkes.

Diese Geschichte ist ganz im Sinne Jesu, denn sie sagt, wir Menschen brauchen diesen Faden nach oben, wir brauchen das Gebet zum Vater, um nicht in unseren eigenen Möglichkeiten auszuharren. Wir brauchen diesen Draht nach oben, um unser Leben im Griff zu behalten, um es nicht abgleiten oder gar verkommen zu lassen in irgendwelchen Strukturen des Zeitgeistes. Da, wo ich das Gebet in mir verkümmern lasse, da

wachsen Momente nach, die Keimzellen für das Böse sind. Jesus sagt, wir brauchen das Gebet, um mit Gott in Verbindung zu bleiben. - ruf doch mal an und du wirst sehen: Gott ist immer online, immer auf stand-by geschaltet. Gott hat Zeit für dein Gebet. Den Anfang hierzu müssen wir allerdings selbst machen.

Jesus lehrt seinen Zuhörenden das Beten. Nicht das Plappern, nicht die frömmelnde Show - sondern die Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit des Gebetes steht für ihn im Vordergrund. Das Gebet verbindet auf eine geheimnisvolle Weise Gott und den Menschen, es ist eine Art Brücke, die wir aus unseren Worten bauen, Worte, die Lob und Dank, Klage und Zweifel, Wünsche und Anliegen zum Ausdruck bringen können. Wir dürfen darauf vertrauen: Gott hört zu - Beten ist das Reden wie mit einem Freund - das tägliche Gebet kann uns gut tun. Beten sollte bei uns auch seine festgesetzten Zeiten haben: am Morgen vor dem Frühstück den Tag Gott anvertrauen oder am Abend: eine Kerze anzünden, in Ruhe den Tag bedenken und dieses in ein Gebet und in das Gebet des Herrn ausklingen lassen. Das regelmäßige Gebet ist ein gutes Fundament für den Glauben. Und das Gegenüber - der Empfänger des Gebetes? Ja - er hört - er hört auf seine Weise - und er reagiert - er reagiert auf seine Weise und meist ganz anders, als wir es erbitten und erwarten. Ich bin davon überzeugt, Gott erhört all unsere Gebete und er reagiert darauf.

Jesus erzählt davon, dass Gott als der liebende Vater schon vieles von dem weiß, bevor wir ihn darum bitten, Gott weiß um das, was wir nötig haben, bevor wir dieses in einem Gebet aussprechen. Aber er wartet trotzdem auf das regelmäßige Gespräch mit uns als ein Zeichen, dass wir zu ihm gehören, dass wir mit ihm reden, wie mit einem guten Freund. Gebetsidole und Vorbeter brauchen wir nicht zu werden, sondern in den kleinen Dingen liegt die Kraft. Gott die kleinen Dinge unseres Lebens vortragen, unsere Sorgen und Freuden bei ihm aufgehoben zu wissen, das kann für uns eine Kraft bedeuten, die ich sonst nirgendwo erfahren kann. Die kleinen Dinge sind Gott wichtig, nicht die aufgetakelten und aufgemotzten Gebete. „Herr, sei mir Sünder gnädig“ - das kurze Gebet des Zöllners (Lukas 18, 13) fand bei Jesus Wohlgefallen, nicht die aufgezählte Litanei der individuellen

Frömmigkeitspraxis des Pharisäers. Die Summe der kleinen Dinge macht unseren Glauben aus, die kleinen Gebete am Wegrand unseres Alltages, das sind Kräfte, die uns aus dem Gebet zuwachsen.

Um was bitten wir nun im Vaterunser?

Es beginnt zunächst einmal mit der Anrede:

»Vater unser im Himmel!«

Wir sollen uns Gott anvertrauen wie einem zuverlässigen Vater, auch wenn wir unsere eigenen Pläne machen und unser Leben selber sichern müssen. Mit dem Wort „Himmel“ sagen wir, dass Gott nahe ist und wir ihn doch nicht greifen können. Wir nennen Gott den Vater, weil Jesus ihn, den Unbegreiflichen, Vater genannt hat. *»Geheiligt werde dein Name«*

Wir Menschen nennen vieles zu Unrecht heilig: Vaterland, Rechtsordnungen, Liebe, religiöse Bräuche. Doch den, der allein heilig und unantastbar ist, machen sie zu einem ohnmächtigen „lieben Gott“. Jesus aber will, dass wir uns in Ehrfurcht allein vor dem heiligen Gott beugen.

»Dein Reich komme«

Wir suchen Frieden für die Welt und Gerechtigkeit für die Menschen und können es nicht hinnehmen, dass Staat und Gesellschaft durch Unrecht und Gewalt bestehen. Aber wir werden das Böse nicht völlig überwinden. Darum erwarten wir von der Herrschaft Gottes das Ende der Not und die vollkommene Freiheit.

»Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden«

Wir gehorchen unserem Eigenwillen und scheuen alles, was ihn einschränkt. Darum sind wir der Angst und den Folgen unseres Tuns ausgeliefert. Nur wenn wir Gottes Willen geschehen lassen, können wir gelassen und frei sein. Jesus hat uns diese Freiheit vorgelebt.

»Unser tägliches Brot gib uns heute«

Wir sorgen uns und reiben uns auf um Leben, Gesundheit und Genuss, weil wir dem Gott nicht trauen, den wir doch „Vater“ nennen. Darum bitten wir, er möge für uns sorgen und uns von Neid und Habsucht befreien, damit wir ohne Sorge arbeiten können und übrig haben für die Bedürftigen.

»Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern«

Wir leiden darunter, dass wir anderen Unrecht zufügen und die Folgen unseres Tuns nicht auslöschen können. So bitten wir um die Vergebung, die allein einen neuen Anfang gibt. Wir legen auch andere nicht auf ihr Unrecht fest und fangen neu mit ihnen an, wie Gott mit uns.

»Und führe uns nicht in Versuchung«

Wir sind unseres Glaubens niemals sicher. Wir sind in Gefahr, an unseren Kräften zu verzweifeln, weil wir von Gott nichts erwarten oder meinen, Gott sei tot. Wir bitten ihn, er möge uns bewahren wie Jesus, der in der Gottverlassenheit nach ihm schrie.

»Sondern erlöse uns von dem Bösen«

Wir sind Gefangene des Bösen von innen und außen. Menschen gehen zugrunde unter Krieg und Hunger, unter Krankheit und Gewalt. Wir fürchten den Tod. Wir suchen nur Schutz und Sicherheit und ändern die Welt nicht. Wir wissen, was gut ist und tun es nicht. Um Befreiung vom Druck des Bösen bitten wir mit Jesus, der Tod und Zwang überwunden hat.

»Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit« (Doxologie = Lobpreis)

Wir warten auf Gott und wissen, dass am Ende seine Herrlichkeit kommt. Wir sind ruhig in der Unruhe der Zeit und feiern die künftige Erfüllung voraus in Anbetung und Dank.

In einem Werbeslogan für ein Handy hieß es vor einigen Jahren: You don't phone alone (Du telefonierest nicht alleine) - diesen Slogan kann man durchaus auch auf unser Gebet umsetzen: Wenn du betest, dann betest du nicht alleine, sondern viele Millionen Menschen auf der Welt beten mit dir. Wenn du betest, dann betest du nicht alleine, denn da ist jemand, der dir zuhört, Gott als Vater nämlich selber, der alle unsere Gebete hört und auf seine Weise darauf antwortet. You don't phone alone - das ist das, was Jesus mit seinem Gebet des Vaterunsers uns hinterlassen hat: Immer wenn wir es in seinem Namen beten, dann beten wir nicht allein - viele beten es mit und Gott hört es als unser Gegenüber. Am anderen Ende der Brücke hört er unser Gebet - Worte, die eine Brücke zu ihm sind, Worte, die uns und ihm gut tun, Worte als

Ausdruck unseres Glaubens und unserer Verbundenheit. You don't phone alone -versuchen wir es immer wieder neu.
Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 342

Fürbitten

Gott unser Vater, wir danken dir für das Vorrecht, beten zu dürfen. Was sollten wir anfangen, wenn wir vor dir nicht aussprechen könnten, wie uns zumute ist, was wir empfinden, befürchten; was uns schmerzt oder freut. Wir sind dir dankbar, dass wir nicht stumm bleiben müssen.

Schenke allen, die heute Gottesdienst gefeiert haben - hier in unserer Gemeinde und überall in der Welt - die getroste Gewissheit, dass du, der Vater, sie trägt in Geduld und Liebe; dass Jesus ihnen zur Seite ist, auch in Angst und Traurigkeit; dass dein Heiliger Geist ihrem Tun und Denken die Richtung weist.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Wir legen dir die ans Herz - ganz besonders, wenn sie uns nahe stehen - die deinem Evangelium hilflos oder gleichgültig gegenüberstehen. Vielleicht waren wir selbst es, die ihnen Jesus Christus unglaubwürdig gemacht haben. Schenke, dass ihnen ihre Gleichgültigkeit zerbricht an der Frage, was für sie Gültigkeit hat. Wenn du uns gebrauchen willst, dann schenke uns manchmal ein helfendes, wegweisendes Wort für sie.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Segne die Mühen der Mütter und Väter, die ihre ganze Kraft einsetzen, ihren Kindern den Weg zu ebnen. Lass sie aber auch Zeit finden füreinander zum Spielen und Reden und gemeinsamen Erleben.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Begleite und behüte unsere jungen Menschen, dass sie die Krisen ihrer Entwicklung unbeschadet durchstehen und das Leben in Verantwortung und Freude annehmen können.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Herr, wir denken oft mit Sorge an die Zukunft.

Du hast den Menschen die Aufgabe anvertraut, diese Welt zu verwalten. Stattdessen beuten wir sie aus und zerstören unseren und den Lebensraum unserer Kinder. Schenke einen wachen Sinn für die Verantwortung, die jeder einzelne von uns hat.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Alles Sorgen um unser Leben, um den Frieden und die Freiheit in der Welt, um unsere Angehörigen - ja, alles, was uns bedrückt, befehlen wir dir, unserm Gott und Vater, weil wir wissen, dass nur du uns Frieden und Hilfe geben kannst.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Amen.

Vaterunser

Lied: eg 100

Entlassung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel